

Ingrid Pfeiffer
Waisenstraße 6, 99817 Eisenach

Leserbrief
per E-mail an TA + TLZ

17. Oktober 2022

Die Aussage von OB Wolf in der letzten Stadtratssitzung, der Eisenacher Stadtpark habe keine Bedeutung für unsere Stadt, macht, insbesondere in Zeiten des Klimawandels, mit ihren Auswirkungen auf die Städte, geradezu fassungslos.

Den Stadtpark, der Eisenach von Osten nach Süden, nahe der Innenstadt, umschließt und so das Stadtbild außerordentlich prägt, ließen einst kluge und vorausschauende Stadtväter zur Verschönerung des Stadtbildes, vor allem aber zur Erholung und Erbauung der Bewohner der Altstadt und der östlichen Südstadt anlegen. Verschiedene Zugänge ermöglichten den Bürgerinnen und Bürgern, auf kurzem Wege in die schönen Anlagen mit ihren reizvollen Ausblicken auf die Wartburg, die Landschaft im Süden und die Stadt zu gelangen.

Auf Bitten des CDU-Fraktionsvorsitzenden, R. Walk, erarbeitete ich als Vorsitzende des Denkmalbeirates einen Text für den Stadtrat zur Information über die Geschichte und Bedeutung des Stadtparks.

Unser Stadtpark wurde bekanntlich einst wie andere bedeutende Thüringer Parks von dem berühmten Gartengestalter Eduard Petzold entworfen. Er ist Teil des Eisenacher Gartenkulturerbes und dieses Teil des einzigartigen denkmalgeschützten Gartenkulturerbes unseres Landes, dem von Weimar, Greiz und Gotha durchaus ebenbürtig. Der Freistaat Thüringen gab 2021 die Broschüre „Parks und Gärten in Thüringen“ heraus. Bezeichnend für die geringe Wertschätzung dieses wichtigen Kulturerbes unserer Stadt ist, dass Eisenachs Parks und Gärten in dieser weit über Thüringen hinaus bekannten Veröffentlichung gar nicht vorkommen, nicht einmal der Kartausgarten, obwohl dieser einen besonderen Stellenwert im Thüringer Gartenkulturerbe einnimmt. Der geringe Bekanntheitsgrad hat seine Ursache in den mangelnden städtischen Aktivitäten seit Jahrzehnten und damit der fehlenden Außenwirksamkeit, u.a. auf den Tourismus.

Die Eisenacher Parks und Gärten, die unsere Stadt außerordentlich prägen und bereits vor der Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert Eisenach als Fremdenverkehrsstadt auszeichneten, erhalten schon seit Jahrzehnten, insbesondere in den letzten zehn Jahren, nicht die notwendige Pflege, ausgenommen der Kartausgarten. Mit dem Denkmalstatus ist die Erhaltungspflicht allerdings gesetzlich geregelt. Die in der genannten Broschüre aufgeführten Städte, wie Erfurt, Gotha, Weimar, Jena, Mühlhausen, Greiz, Apolda, Bad Langensalza, Nordhausen, Bad Liebenstein etc. nutzten über viele Jahre die vielfachen Fördermöglichkeiten, zuletzt im Rahmen der Bundesgartenschau, um ihr Gartenerbe zu bewahren und vor allem auch nutzbar zu machen.

Wenn Frau Wolf und mit ihr eine große Anzahl der Eisenacher Stadträte der Meinung sind, dass die hiesige Bevölkerung kein Interesse am Stadtpark habe und diesen nicht nutze, so ist das wohl darauf zurückzuführen, dass Zugänge, Wege und Aufenthaltsbereiche nicht mehr begehbar, Bänke verrottet und Aussichten zugewachsen sind. Man muss angesichts solcher Aussagen annehmen, dass dieser Personenkreis den Stadtpark überhaupt nicht kennt. Allein die Tatsache, dass in einem extern erarbeiteten Pflegekonzept der Stadtpark im Pflegelevel 4 (Grünflächen mit geringem Pflegeaufwand!) verzeichnet ist, zeigt, wie gering das Interesse bei den Verantwortlichen ist. Daran scheiterte wohl auch der Antrag von Stadträtin Gisela Rexrodt, den Stadtpark in einer höheren Pflegestufe zu etablieren, um die Basis für kontinuierliche Pflege, verbunden mit der Möglichkeit staatliche Förderung zu schaffen. Dass sich 17 Stadträte der Stimme enthielten, offenbar keine Meinung zum weiteren Umgang mit dem Stadtpark bekundeten, ist traurig.

Auch, wenn inzwischen die Wiese an der Moritz-Mitzenheim-Straße gemäht wurde, der Platz davor zwar nicht in Ordnung gebracht, aber wenigstens das Unkraut entfernt und teilweise die Hauptwege freigeschnitten wurden, so wird es bei ständiger Pflege Jahre dauern, bis man das lange Versäumte nachgeholt hat.

Wir brauchen gegenwärtig keine neuen Konzepte, auch keine Master- oder Bachelorarbeiten von Studenten unserer Hochschulen, weil über den Stadtpark dies alles bereits vorhanden ist. Wir benötigen schnelle pragmatische Lösungen auf der Grundlage der vorhandenen Unterlagen, denn uns läuft die Zeit davon, auch bezüglich jetzt noch möglicher Fördermaßnahmen.

Ingrid Pfeiffer